

Mit gutem Beispiel vorangehen

Seit zwei Jahren gibt es die neue generalistische Pflegeausbildung. Ausbildungsbeauftragte Sybille Zink zieht eine positive Bilanz. Nicht nur mit dem frisch eingerichteten Azubi-Übungsraum setzt unser Wohnstift neue Maßstäbe.

Im Juli haben noch drei unserer Auszubildenden ihr Examen als Altenpfleger erfolgreich abgelegt. Das gehört jetzt der Vergangenheit an, denn schon im nächsten Jahr werden unsere ersten Azubis ihre Ausbildung als Pflegefachfrauen und -männer abschließen. Der Unterschied: Mit der neuen sogenannten generalistischen Ausbildung werden die bisherigen Berufsausbildungen Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege und Kinderkrankenpflege zusammengeführt. Das neue Berufsbild enthält fachliche Schwerpunkte aus allen drei Disziplinen und ermöglicht mehr Flexibilität in der beruflichen Laufbahn.

Fachtagung: Wie gelingt Generalistik?

Am 30. Juni nahmen Wohnstiftsleiter Marco Maier, Ausbildungsbeauftragte Sybille Zink sowie Praxisanleiter und Stationsleiter Markus Steigerwald an der Fachtagung »Wie gelingt Generalistik?« im Burkadushaus in Würzburg teil. Die 60 Tagungsgäste erhielten aktuelle Informationen zum Pflegeberufegesetz. Außerdem gab es berufspolitische Impulse auf Landes- und Bundesebene. Im kollegialen Austausch wurden bisherige Erfahrungen mit der generalistischen Ausbildung besprochen. Zwei Einrichtungen waren ausgewählt worden und stellten ihre Konzepte als Best-

Practice-Beispiele vor: Im ambulanten Bereich war es die Sozialstation St. Kilian aus Mellrichstadt und im Bereich der stationären Pflege das Senioren-Wohnstift St. Elisabeth.

Marco Maier: Durchweg positive Erfahrungen

Marco Maier zog in seinem Vortrag eine durchweg positive Bilanz des neuen Berufsbildes: »Durch die generalistische Ausbildung gewinnt die Altenpflege an Profil, da sie im breiten Spektrum der Pflegeberufe einen gleichwertigen Platz einnimmt. Die Auszubildenden profitieren von den vielfältigen praktischen Ausbildungseinsätzen im Krankenhaus, in der Kinderkrankenpflege, im psychiatrischen Bereich, in der Tagespflege und in der ambulanten Pflege. Es macht die Ausbildung auch in unserer Einrichtung attraktiver.« Die generalistische Ausbildung trage nach seiner bisherigen Wahrnehmung zu einer besseren Akzeptanz des Pflegeberufs bei und erweitere die Möglichkeiten für Weiterqualifikationen und Studium. Die Berufsfachschulen und die Träger der praktischen Ausbildung arbeiten nach den Erfahrungen im Wohnstift konstruktiv zusammen. Der neu geschaffene Pflegeausbildungsfonds sichere außerdem die Finanzierung der Praxisanleiter-Stunden.



DIE FREUDE IST IHNEN ANZUSEHEN

So sehen frisch gebackene examinierte Altenpfleger aus: Leah Junker, Leon Hör und Katja Dicarolo freuen sich über die bestandene praktische Prüfung. Sie fand übrigens wegen der Coronamaßnahmen nicht im Senioren-Wohnstift mit Bewohnern, sondern in der Berufsfachschule mit einer Übungspuppe statt.

10 SCHWERPUNKT

Sybille Zink: Anleiten, Koordinieren, Netzwerken

Sybille Zink stellte in ihrer Präsentation die praktische Umsetzung im St. Elisabeth dar. Damit die Ausbildung gelingt, bedarf es einer sorgfältigen Begleitung, Planung und Koordination. Als Ausbildungsbeauftragte ist sie mit den verschiedenen Einsatzstellen der Azubis und den Berufsfachschulen vernetzt. Sie begleitet die Azubis bei Prüfungsvorbereitungen und Praxisbesuchen. Auch für die externen Schüler aus dem ambulanten Bereich sowie aus dem Klinikum Aschaffenburg-Alzenau ist sie Ansprechpartnerin.

Sie koordiniert die Einsätze, was einiges an Organisationstalent erfordert: Die praktische Ausbildung in der Einrichtung wechselt mit der theoretischen Ausbildung in der Schule ab. Die Azubis absolvieren zahlreiche Praktika in den unterschiedlichen Bereichen. Und andererseits kommen Schüler von anderen Einrichtungen zu uns ins Wohnstift. Das muss gut geplant werden, damit die Begleitung der Schüler in den Wohnbereichen gesichert ist. »Unsere Azubis sind auch kaum mal alle zusammen hier im Haus. Anleitungen in der Gruppe sind daher selten möglich.«

Praxisanleiter: immer ansprechbar

Insgesamt gibt es im Wohnstift acht Praxisanleiter, zwei in jedem Wohnbereich. Sie begleiten die Auszubildenden in der täglichen Pflegearbeit. An fest eingeplanten Anleitungstagen werden die Azubis zu konkreten Aufgaben geschult. Die Praxisanleiter treffen sich einmal im Monat zum Austausch, damit die prak-

tische Ausbildung in allen Wohnbereichen homogen durchgeführt wird.

Die generalistische Ausbildung ist für alle Neuland, deshalb ist der Informationsaustausch besonders wichtig. Betriebliche Ausbildungspläne sowie Lernangebote werden gemeinsam erstellt. Besonders ist zu erwähnen, dass zwei junge Kolleginnen, Stephanie Abel und Jessica Solawa, im Herbst die Weiterbildung »Praxisanleitung in der Pflege« beginnen. Beide haben erst im vergangenen Jahr ihr Examen abgelegt. Zusammen mit den erfahrenen Anleitern ist das eine gute Mischung, die den Auszubildenden zugutekommt. Alle Praxisanleiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Ausbildungsstation für psychiatrische Langzeitpflege

In der 1. Etage leben überwiegend Bewohner, die demenzielle Erkrankungen haben oder sich auffällig verhalten. Natalia Suhodoeva ist hier als gerontopsychiatrische Fachkraft mit Zusatzqualifikation zusammen mit den Alltagsbegleiterinnen in der Betreuung der Bewohner tätig. Sie begleitet die Azubis, die ihren Praxiseinsatz in der gerontopsychiatrischen Langzeitpflege im Umfang von 120 Stunden bei uns absolvieren. Die Schüler lernen hier Möglichkeiten in der Betreuung von Menschen mit Demenzerkrankungen kennen, arbeiten selbst Betreuungsangebote aus und führen sie durch. Auch in den anderen Wohnbereichen ist mindestens eine gerontopsychiatrische Fachkraft tätig.



Übungsraum für Praxisanleitungen

Besonders stolz sind wir im St. Elisabeth auf unseren neuen Übungsraum im Untergeschoss, der im Juli fertig gestellt wurde. Hier können in ruhiger Umgebung Reflexionsgespräche geführt werden. Der Raum steht für Treffen mit Praxisanleitern und Azubis, Schulungen und Online-Schulungen zur Verfügung.

Übungen und Vertiefungen zu fachpraktischen Fragen mit den Azubis können hier durchgeführt werden. Dafür steht auch ein Pflegebett mit Übungspuppe bereit. Sie ermöglicht das Training von Lagerungstechniken und anderen pflegerischen Tätigkeiten vom Einsetzen einer Zahnprothese hin zum Umgang mit einem Katheter.

Gute Ausbildung und positives Berufsbild

Damit sich weiterhin junge Menschen für den Pflegeberuf begeistern, bedarf es einer zeitgemäßen, fundierten Ausbildung. Wir freuen uns, dass wir im St. Elisabeth an der Ausformung und Gestaltung der neuen generalistischen Ausbildung mitwirken können und hoffen, dass unser Team auch in Zukunft durch Menschen bereichert wird, die von diesem Beruf begeistert sind.

DER NEUE AZUBI-ÜBUNGSRAUM

Ausbildungsbeauftragte Sybille Zink ist stolz auf den neu entstandenen Raum. Hier treffen sich die Praxisanleiter zum Austausch, und es finden Schulungen und Praxisübungen für die Azubis statt.



EXTERNE AZUBIS

»Wertschätzender Umgang mit Bewohnern«



Azubis von anderen Einrichtungen, bisher vom Klinikum und der Sozialstation, absolvieren ihren Pflichteinsatz in der stationären Langzeitpflege von 400 Stunden bei uns. Auf dem Foto von links nach rechts zu sehen sind Praxisanleiterin Olga Adam, die externen Azubis Lea Seeger und Katja Baier sowie die St. Elisabeth-Auszubildende Nadine Puselic.

Lea Seeger ist Auszubildende beim Klinikum Aschaffenburg. Sie hatte schon Einsätze in der Chirurgie und der Kinderklinik, bevor sie ihr Praktikum im Senioren-Wohnstift antrat: »Zuerst habe ich Säuglinge versorgt, jetzt alte Menschen, das ganze Spektrum vom Anfang des Lebens bis zum Ende. Das war ein starker Kontrast. Ich habe hier den wertschätzenden Umgang mit den Bewohnern gelernt. Sie so stehen zu lassen, wie sie sind, auch wenn sie gerade vielleicht komische Sachen sagen oder tun.«

Katja Baier ist Auszubildende bei der Sozialstation St. Elisabeth in Strietwald und Damm. Ihr war der Umgang mit Senioren schon vertraut. »Ich habe hier Patienten getroffen, die ich schon aus der ambulanten Pflege kannte.«